

Inhalt

A.	13
I.	Einleitung	13
I.1.	Die Ordenschronik im Spiegel der Zeit	13
I.2.	Chronica revisa	22
II.	Ein Orden kämpft um sein Image	27
II.1.	Die Chronik als Laudatio temporis acti und Memoria	27
II.2.	Der Kampf im Zentrum der Erinnerung	29
II.3.	Shame-culture vs. guilt-culture	35
II.4.	Habet suum fatum libellus	38
II.5.	Der Orden im Gegenwind	40
III.	Zum Chronisten bestellt	44
III.1.	Tradition, Vorbilder und Typen	44
III.2.	Peter von Dusburgs literarisches Profil	47
III.3.	Exkurs: Der Chronist im Diskurs mit der Bibel	50
III.4.	Der Autor und die literarische Szene	57
IV.	Zur Chronik als Literatur	62
IV.1.	Die Struktur	62
IV.2.	Zur Literarischen Gestaltung	63
IV.3.	Im Rahmen des Zeitüblichen Widmungsbrief (Epistola) und Prolog	69
V.	Leitmotive der Chronik	72
V.1.	Zeichen und Wunder	72
V.2.	Beweisanzeichen	74
V.3.	Der Sieg: ein zweischneidiges Kriterium	77
V.4.	„Wunder“ beweisen die Legitimation	79
VI.	Das Buch der Anfänge	80
VI.1.	Das Motiv Präfiguration	80
VI.2.	Wie in den Statuten steht	80
VI.3.	Der Prolog als Programm	82
VI.4.	Schwertarm der Kirche oder wahre Kirche?	86
VI.5.	Die Endzeit-Vision	88
VI.6.	Kampf als Verpflichtung. Kampf wofür?	93
VII.	Auf dem Weg zur eigenen Identität	95
VII.1.	Symbolfigur Hermann von Salza	95
VII.2.	Des Autors Wahrnehmung historischer Weichenstellungen. Die großen Ordensprivilegien	99
VIII.	Der Orden als soziologische Gruppe	108

	VIII.1.	Gefährdetes Anderssein	112
	VIII.2.	Die Schere im Kopf	119
IX.		Autor ohne Gesicht?	122
	IX.1.	Ein indirektes Autorenprofil	126
	IX.2.	Befangen in engem Rahmen	129
X.		Zwischenbilanz 1	135
XI.		Wie die Orden wurden	139
	XI.1.	Es geschah vor Akkon (1190). Der Weg nach Akkon	144
	XI.2.	Die Saga vom Anfang	147
	XI.3.	Das Hospital vor Akkon (1190)	151
XII.		Im Blickfeld der Staufer	154
	XII.1.	Vom Hospital- zum Ritterorden (1198)	157
	XII.2.	Narratio vs. Chronik	159
	XII.3.	Zeugnis der Dokumente	162
	XII.4.	Vom Nutzen der Fiktion	165
XIII.		Der Papst als Spender	167
XIV.		Zwischenbilanz 2	169
	XIV.1.	Botschaft in die eigene Zeit	170
	XIV.2.	Abschied vom Heiligen Land	172
	XIV.3.	Bilanz der Orient-Kreuzzüge	175
	XIV.4.	Das Ende in Akkon	180
	XIV.5.	Bleiben Ruhm und Schatten	182
	XIV.6.	Klagelied und Aufruf	190
XV.		Neuorientierung	195
	XV.1.	Mit Orientefahrung im Gepäck	195
	XV.2.	Positionsbestimmung	200
	XV.3.	Mit dem Kaiser im Bunde	203
	XV.4.	Diplomaten, heimliche Mitregenten?	206
	XV.5.	Führungsprofile der Chronik	210
	XV.6.	Die im Schatten	217
XVI.		Die Ordens-Ideologie: Neue Ritterschaft, neue Kriege	218
	XVI.1.	Exkurs: St. Bernhard in seiner Zeit	221
XVII.		Zur Militarisierung der Kirche:	
		Kurzer Blick auf eine lange Geschichte	227
	XVII.1.	Bellum iustum / Gerechter Krieg	230
	XVII.2.	Der Kreuzzugsaufruf 1095. Wallfahrt in Waffen	237
	XVII.3.	Das Leben – ohnehin ein Kampf	244
	XVII.4.	Die Ritterorden, ein Schritt vom Wege?	252
	XVII.5.	St. Bernhards Umwertung der Werte	255
	XVII.6.	Exkurs: Die <i>Neuen Märtyrer</i>	255
	XVII.7.	Heiliges Land Palästina: die Realität setzt sich durch .	260
XVIII.		Zwischenbilanz 3	267
XIX.		Miles und Militia nach St. Bernhards Modell	270

	XIX.1.	Vor-Kämpfer im Geist der Apokalypse	276
	XIX.2.	Ordensritter: Eine neue Lebensform	281
	XIX.3.	St. Bernhard überformt den Geist der Kreuzzugsepoche	285
XX.		Krisen holen die Orden ein. Die Katastrophe des Templerordens	290
	XX.1.	Strafe für Schuld oder schreiendes Unrecht?	293
	XX.2.	Ein Orden auf der Anklagebank	298
	XX.3.	Alle im gleichen Boot	302
XXI.		Ein zweiter Blick auf den Prolog	304
	XXI.1.	Richtiges Leben im Überfluss?	313
	XXI.2.	Die geistliche Rüstung	324
	XXI.3.	Ein Programm zur moralischen Aufrüstung	329
XXII.		Ein Ruf zu den Waffen: Die Waffenallegorese	330
	XXII.1.	Gebrauch der Allegorese	330
	XXII.2.	Das Tugendsystem.....	334
	XXII.3.	Stimmen des Widerspruchs: Radulfus Niger	338
	XXII.4.	Raymundus Lullus	348
	XXII.5.	Die Waffenallegorese bei Peter von Dusburg	356
XXIII.		Im Vergleich	387
XXIV.		Gebrauchsanweisung für die Waffen	390
	XXIV.1.	In konservativer Absicht	400
XXV.		Pfeiler der Ordensideologie	405
	XXV.1.	Der Mythos der Makkabäer	405
	XXV.2.	Vollstrecker der Rache	411
	XXV.3.	Vom Kriege – bei den Makkabäern und beim Orden ..	425
	XXV.4.	Pfeiler der Ordensideologie: Die Ritter Mariens	431
	XXV.5.	Exkurs: Von der Magd zur Madonna	432
	XXV.6.	Die Spur der Marienverehrung – von Anfang an	437
	XXV.7.	Die Minne zur Himmelskönigin	441
	XXV.8.	Schlachtenhelferin – Seelenführerin	445
	XXV.9.	Ein Leben mit Maria	455
	XXV.10.	Heilige für den Orden	462
XXVI.		Der Zug in den Nordosten	467
	XXVI.1.	Auch dort lockt der Handel	469
	XXVI.2.	Modelle, um aus Fehlern zu lernen	472
	XXVI.3.	Ein zweifelhaftes Vorbild: Der Wendenkreuzzug von 1147	477
XXVII.		Ein neuer Kreuzzug. Wechsel der Richtung, Austausch der Gegner	490
	XXVII.1.	Mächte und Missionen im Nordosten Europas	497
	XXVII.2.	Das riskante Unternehmen. Gründe und Hintergründe	499
	XXVII.3.	Ein Projekt des Kaisers?	501
	XXVII.4.	Der Orden lässt sich nieder	509
	XXVII.5.	Zwischen den Optionen	512

	XXVII.6.	Der Orden ergreift die Chance	514
XXVIII.		Das Recht auf das Land. Das Kruschwitzer Privileg	517
	XXVIII.1.	Der Herzog in Nöten	521
	XXVIII.2.	Der Deutsche Orden als Nothelfer	523
	XXVIII.3.	De donacione terre Prussie, Culmensis et Lubovie	527
	XXVIII.4.	Verträge und Privilegien	529
	XXVIII.5.	Das Problem Litauen: ungelöst	544
XXIX.		Zwischenbilanz 4	546
XXX.		Der Orden – versetzt	550
	XXX.1.	In einem unbekanntem Land	550
	XXX.2.	Den Gegner kennen	553
	XXX.3.	Das Zeugnis des Christburger Vertrags	564
XXXI.		Kriegsberichte: Die Jahre der Okkupation (1229–1234)	569
	XXXI.1.	Der Heidenkrieg der Koalition	571
XXXII.		Die Koalition zerbricht, der Aufstand bricht los (1242–1253)	573
	XXXII.1.	Der Orden in Not	583
	XXXII.2.	Der Orden schlägt zurück	589
	XXXII.3.	Zwischen Verhandeln und Vernichten	593
	XXXII.4.	Schwarzer November 1249	595
	XXXII.5.	Versöhnliches Ende	599
	XXXII.6.	Aufstandspotenzial und Anführerschaft	600
XXXIII.		Vorläufiger Schlusspunkt: Der Christburger Vertrag (1249)	603
	XXXIII.1.	Wie es zum Frieden kommen konnte	603
XXXIV.		Konsolidierung per Expansion	612
XXXV.		Recht und Gewalt. Faktizität und Fiktionalität	615
	XXXV.1.	Exkurs: Das alles verzehrende Feuer	618
	XXXV.2.	Die Wahrheit der Exempla	620
XXXVI.		Der 2. Aufstand. Am Rande des Untergangs (1260–1274)	622
	XXXVI.1.	Die Lage: Auf des Messers Schneide	622
	XXXVI.2.	Episches Erzählen vom Krieg	627
XXXVII.		Perspektivwechsel?	634
	XXXVII.1.	Wandel durch Annäherung?	634
	XXXVII.2.	Ein Echo der Saladin-Wende?	638
	XXXVII.3.	Der Fall Ludwig von Liebenzell	640
XXXVIII.		Bemühung um innere Befriedung	643
	XXXVIII.1.	Die innere Bewältigung der Aufstände	645
	XXXVIII.2.	Narben, die blieben	646
XXXIX.		Die irdischen Nothelfer	652
XL.		Zeit der Prüfungen	654
	XL.1.	Was sonst noch geschah: Die Erzählung im Rahmen .	656
	XL.2.	Unter Brüdern	660
	XL.3.	Ereignisse der Epoche – kaum der Erwähnung wert? .	662
XLI.		Konflikte auf diplomatischer Ebene	665

XLII.	Der Friede zerbricht, der Krieg kann weitergehen	668
	XLII.1. Am Ende: Ein diplomatische Ohrfeige	671
	XLII.2. Rolle und Ruf im Wandel	674
	XLII.3. Kein Requiem für die Templer	677
XLIII.	<i>De incidentibus</i> , von Dingen, die sonst noch geschahen	679
XLIV.	Der Orden per Saldo im Jahre 1330	684
XLV.	Zur Genese eines folgenschweren Konflikts	688
XLVI.	Conclusio	698
B.	Bibliographie	707
	Allgemeine Abkürzungen	707
	Quellen und Quellensammlungen	707
	Lexika und Sammelwerke	718
	Darstellungen	722
C.	Siglen und Abkürzungen	737